

78 N 14 [70]

924

Ben der
Sießlig=
und
Segnizischen
Hochzeit-Seyer,

Welche
Den 24. April 1731. in Schenckenberg ver-
gnügt begangen wurde,

Wolte seine Freunde bezeigen

Des Herrn Bräutigams

Ehemahliger
Stuben-Pursche.

Leipzig,

Gedruckt bey Johann Christian Langenheim.



Kapsel 78 N 14 [70]

X3165053

AK

VD-18

So kommt, mein Freund, was Zeit und Glück,
Was Gott und sein geheim Geschick
Dir längstens zugeschrieben haben,
Und stellen Dir in einem Jahr
So Capital als Zinsen dar,
Um Dich auf einmahl recht zu laben.

Des vollen Mondes Silber = Schein
Stellt sich anigt von neuen ein;
Doch scheint kaum in so viel Tagen
Sein Glanz so viel Vollkommenheit,
Als wie Du Ehre, Glück und Freud,
Geliebter Freund, davon getragen.

Wie hat das Glück in kurzen nicht
Sich Dir mit lieblichen Gesicht,
Mein werther Kieflig, lassen sehen!
Ist Dir nicht durch des Höchsten Macht,
Was Du wohl nimmermehr gedacht,
In halber Jahres = Frist geschehen?

Nicht wahr? ist sieht es anders aus,
Als da wir beyd in einem Haus
Auf einer Stube wohnen müssen.
Weit besser steht ein Priester = Rock,
Als wie der Degen und der Stöck,
Wie lieblich ist, die Liebste küssen.

Dedoch so geht es in der Welt,
Allwo der Wechsel Hoffstatt hält.
Was ist beständiger zu preisen,
Als wie die Unbeständigkeit?
Die einem morgen, einem heut
Ein schönes Glück pflegt zuzuweisen.

Was sieht man diesen Monath an?
Ein Bild, aus dem man schliessen kan,
Wies in der Welt pflegt herzugehen.
Bald fällt ein lieber Sonnenschein,
Bald Schnee, bald Frost, bald Regen ein,
Bald pflegt ein Sturmwind zu entstehen.

Die Aenderung, Beglückter Freund,
Die über Dich vom Himmel scheint,
Ist von ganz sonderbahrer Fügung,
Sie giebet Dir vor Hoffnung That,
Und, ob gleich dieses etwas spät
Vor Unlust Lust, vor Noth Vergnügung.

Dein Glück, Dein Wohlergehn, Dein Heil
Vergleichen sich in diesem Theil
Der Aloe bejahrten Blüthe,
Denn diese braucht zwar Zeit genug,
Jedoch ersetzt sie den Vorzug
Durch desto reichre Frucht und Güthe.

Hat jener Stab in einer Nacht
So Blüth als Frucht herfür gebracht,
So blühen Dir, als einem Hirten,
Nebst dem geweyhten Mandel-Stab,
Den Dir des Höchsten Aufsicht gab,
In einem Jahr die schönsten Myrthen.

Was ist wohl Deinem Glücke gleich?
Was so vergnügt, so freudenreich?
Als einen Schatz in Armen führen,
Den Gottesfurcht und Häußlichkeit,
Der Treu und Armuth Seltenheit,
Als ihre schönste Crone, zieren.

So träuffelt durch des Höchsten Schluß
Auf Dich des Seegens Überfluß,
Als wie der Thau von Hermon schieffet,
Als wie von Aarons Bart
Das Del von unerhörter Art
Gleich denen Perlen runter fließet.

Vergnügter Freund, versichre Dich,
Dein Wohl, Dein Glück vergnügset mich.
Doch mücht ich fast vor Unmuth weinen,
Daß ich auf Deiner Hochzeit nicht
Nach meinen Wunsch, nach meiner Pflicht,
Persönlich kan und soll erscheinen.

Allein das macht des Wechsels Recht,
Dem wo ich kan, bin ich zu schlecht,
Wo ich nicht kan, bin ich erlesen.
Drum wenn ich kan, das ist ja toll!
So soll ich nicht, und wenn ich soll,
So kan ich nicht. Verwirrtes Wesen!

Doch kan ich nicht zugegen seyn,
Stellt sich vor mich dis Blättgen ein,
Und ich verspreche Dir darneben:
Gespart ist bey mir nicht geschenckt,
Ich will Dir, eh es iemand denckt,
Mit nechsten die Visite geben.

Indessen lebt, Verlobte Zwey,
Lebt Seegens-voll und Unmuths-frey,
Thut, was Ihr Euch zum Zweck erlesen.
Verschafft, daß, eh man übers Jahr
Die Klapper-Störche wird gewahr,
Der Klapper-Storch bey Euch gewesen.

* * *

78 N 14 [70]

92A



Ben der
 eßlig=
 und
 nizzischen
 zeit-Sever,
 Welche
 1731. in Schenckenberg ver-
 gt begangen wurde,
 seine Freude bezeigen
 ern Bräutigams
 Ehemahliger
 uben = Bursche.
 Leipzig,
 y Johann Christian Langenheim.

Kapsel 78 N 14 [70]
 X3165053

VD-18

AK